

Geburtstagsfeier

Liebe Gemeinde,

überlegen wir einmal, wie wir unseren letzten Geburtstag gefeiert haben, was haben wir gemacht, wen haben wir eingeladen? Warum diese Frage heute Morgen? Das liegt einfach daran, dass heute, Pfingsten, der Geburtstag der Kirche ist. Denn mit dem Kommen von Gottes Heiligen Geist war die Geburtsstunde der Kirche. Und so bin ich froh und dankbar, dass wir heute miteinander Geburtstag feiern können. Lasst uns mit Paulus nachspüren, was der Heilige Geist für unser Leben und für unseren Alltag bedeutet:

Die Bibel - 1. Korinther 2, 12-16 – Pfingsten

12 Wir haben aber nicht den Geist dieser Welt empfangen, sondern den Geist, den Gott selbst uns schickt. So können wir erkennen, was Gott uns geschenkt hat. 13 Davon reden wir nicht in Worten, wie sie die menschliche Weisheit lehrt. Sondern wir reden in Worten, die der Geist Gottes lehrt. Mit seinen Worten erklären wir, was er selbst uns offenbart. 14 Der Mensch nimmt mit seinen natürlichen Fähigkeiten nicht das an, was vom Geist Gottes kommt. Er hält es für Dummheit und kann damit nichts anfangen. Denn nur mithilfe des Heiligen Geistes kann es richtig eingeschätzt werden. 15 Aber ein von Gottes Geist erfüllter Mensch kann das alles richtig einschätzen. Dabei kann sich kein anderer ein Urteil über ihn anmaßen. 16 Denn wer kann feststellen, was der Herr im Sinn hat, und ihn beraten?

Für unseren persönlichen Glauben brauchen wir den Heiligen Geist, ohne ihn können wir gar nicht an Gott und an Jesus Christus glauben. Ich will das an einem Bericht verdeutlichen:

Ein Journalist schreibt über seinen Besuch im Gefängnis: Ich erhielt erst nach langem Warten Erlaubnis, das Gefängnis zu betreten. Ich sah die müden, ausdruckslosen Gesichter der Gefangenen, die im Innenhof paarweise herumgingen, zehn Schritte Abstand zu der nächsten Gruppe.

„Es sind eine ganze Menge begabter Leute darunter“, sagte der Wachtmeister; der mich mit seinem Schlüsselbund begleitete, „der Kleine dort zum Beispiel malt ganz tolle Bilder!“ Im Dienstzimmer zeigte er mir dann ein Bild in kühnen Farben: Zwölf Männer blicken bestürzt nach oben, ihr Haar zerzaust, die Gesichter in ein strahlendes Licht getaucht, die Augen weit aufgerissen und übertrieben groß dargestellt. Der Wachtmeister meinte etwas abfällig: „Pfingsten nennt er das Bild. Er hat es für unsere Anstaltskirche gemalt. Aber er darf es nicht aufhängen, weil er nur Mitgefangene gemalt hat, und zwar die allerschlimmsten, die richtigen Verbrecher!“

Später durfte ich mit dem Maler sprechen. „Ich finde Ihr Bild aufregend“, begann ich, „aber warum haben Sie Sträflinge gemalt? Die Männer vom ersten Pfingstfest waren alle bekehrt!“ Die Worte trafen ihn. Er meinte etwas aufgeregt: „Aber an Pfingsten ist alles anders geworden. Fromme brauchen diese Erkenntnis nicht so sehen. Doch denen, die an sich verzweifeln, muss man zeigen, dass ein neuer Anfang möglich ist, dass durch diese Macht Sünder radikal umgewandelt werden können!“ Ich ließ nicht locker: „Aber warum haben Sie gerade die schlimmsten ihrer Mitgefangenen ausgesucht?“

„Pfingsten ist ein Wunder“, erwiderte er, „die kleinen Sünder kann auch die eigene Frau ändern, die ändert mitunter sogar das Gefängnis. Aber die ganz großen, die kann nur - Gott ändern.“ Ich merkte, dass er mit sich selber kämpfte. Dann klopfte er wortlos auf eine Stelle des Bildes. Da erst fiel mir auf, dass er sich selbst mit hinein gemalt hatte. „Die ganz großen“, wiederholte er noch einmal, „die ändert nur Gott.“

Solch einen Glauben kann nur Gott durch seinen Heiligen Geist schenken und damit sind wir bei etwas zweiten, was Gott uns den durch den Heiligen Geist geben möchte: Trost und Hoffnung, auch angesichts katastrophaler und menschlich gesehen hoffnungsloser Situationen.

Das kann Gott schenken, auch wenn wir in den Gottesdiensten oft nur eine kleine Zahl sind. Das lässt uns nicht verzweifeln, wenn trotz allen Anstrengungen und Mühen, die Zahlen nicht zu- sondern abnehmen.

Gottes Plan fängt nie mit den äußeren Umständen oder den großen Zahlen an. Gottes Plan fängt immer bei jedem von uns an, dass wir bereit sind, uns für Gottes Geist zu öffnen und ihn in uns und unserem Leben wirken zu lassen. Und das bringt Unruhe, denn plötzlich kommen die Dinge auf den Prüfstand, auch Dinge, die für uns selbstverständlich und scheinbar richtig sind. Denn sind das die Situationen, in denen Gott mich gebrauchen möchte. Oder der Geist will mir eine ganz andere Einsicht geben, z.B. auf die Menschen zu blicken, die ich bisher übersehen habe. Denn,

- Der Heilige Geist ist Gott bei uns

Vor anderthalb Wochen haben wir einen wunderschönen Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt im Schlosspark Neckarbischofsheim gefeiert. Eine typische Schülerfrage zu dem Fest Himmelfahrt lautet: Wo ist denn Jesus jetzt, wenn er in den Himmel gefahren ist? Dazu ist folgende Antwort möglich: Als Jesus bei seinen Jüngern hier auf der Erde war, konnte er zu einer Zeit nur an einem Platz sein. Da ging es ihm wie uns, wenn wir heute Morgen hier sind, können wir nicht gleichzeitig zuhause sein. Seit Jesus aber in den Himmel gefahren ist und zur Rechten Gottes des Vaters sitzt, kann er jederzeit überall sein. Er ist heute Morgen in Eschelbronn und er ist heute Morgen ebenso in Neidenstein. Die Person, die uns dessen gewiss macht, dass Jesus heute und hier da ist, das ist der Heilige Geist.

Jeder und jede, die an Jesus Christus glauben, haben den Heiligen Geist. Doch zum Heiligen Geist können wir uns ganz unterschiedlich verhalten. Es kommt darauf an, dass wir dem Heiligen Geist in unserem Leben Raum geben. Wenn ich mit meinen Schülern das Thema Heiliger Geist behandle, dann verwende ich ein Bild: unser Leben ist wie ein Haus mit vielen Zimmern. Dieses Lebenshaus hat Küche, Esszimmer, Wohnzimmer, Toilette, Speicher, Keller und so weiter. In dieses Haus hinein werden die Aktivitäten des normalen Lebens aufgeteilt. Spannend wird es bei der Frage, in welches Zimmer oder welchen Bereich der Glaube an Jesus Christus gehört? Hier lasse ich dann die Schüler überlegen, denn meistens finden sie selber die richtige Antwort: Der christliche Glaube soll alle Bereiche unseres Lebens bestimmen und durchdringen. Das dies geschieht, das ist das Wirken des Heiligen Geistes. Nun kann ich den Heiligen Geist bildlich gesprochen in den Keller sperren oder auf den Dachboden verbannen. Er ist zwar da, aber ich er hat keine Bedeutung für die Aktivitäten in meinem Leben. Oder ich kann die Stimme des Heiligen Geistes zwar hören, aber indem ich das Gegenteil vom dem tue, was er sagt, ihm bildlich gesprochen immer wieder eines mit der Bratpfanne über den Kopf ziehen, dann wird er nach einigen solchen Begebenheiten sich still in eine Ecke zurückziehen.

Wie kann jedoch ich merken, dass der Heilige Geist zu mir spricht? Wie erkenne ich seine Stimme? Die Grundvoraussetzung ist erstens der Glaube an Jesus Christus. Mehr brauche ich nicht, damit habe ich die Antenne für den Heiligen Geist. Wir Menschen wollen so gerne spektakuläre Erfahrungen, auch im Glauben und im Heiligen Geist. Dabei ist Gott viel praktischer. Er will uns im Alltag helfen, dass wir Tag für Tag unser Leben meistern können. Das bringt viel mehr als Höhepunkte und besondere Erlebnisse. Das macht zufrieden und gibt Kraft für die Zukunft. Das zweite ist, dass der Heilige Geist immer in Übereinstimmung mit der Bibel zu redet. Das heißt aber auch, je besser ich die Bibel kenne, umso besser kann ich die Stimme des Heiligen Geistes erkennen und ihn von anderen Stimmen unterscheiden.

Zum dritten stärkt der Heilige Geist unseren Glauben und unsere Verbindung zu Gott. Wenn wir zwischen der Stimme „geh morgen in den Gottesdienst“ und „bleib liegen und schlaf aus“ zu entscheiden haben, ist eigentlich schnell klar, welches die Stimme des Heiligen Geistes ist.

- Der Heilige Geist macht den Weg zu Gott frei

Der Heilige Geist hilft unsere Denkmuster zu ändern. Über manche Wiesen gibt es einen Trampelpfad, er ist deutlich in der Grasnarbe sichtbar. Wenn ich solch einen Trampelpfad ändern will, dann geht das nicht von heute auf morgen, sondern braucht viel Zeit. Dasselbe gilt für Denkmuster:

Wenn ich in einer bestimmten Situation immer Angstgefühle bekomme, z.B. wenn ich durch die Dunkelheit gehe, dann kann mir der Heilige Geist helfen, damit zurecht zu kommen. Seine Stimme sagt: „Hab keine Angst, ich bin bei dir.“ Das werde ich einmal, zehnmals, vielleicht sogar hundertmal einüben müssen, bis ich merke, dass die Angstgefühle weniger werden.

Oder es wurde jemand von Kind an eingepflegt: „Gott gibt es nicht.“ Der Heilige Geist wird hier immer wieder anklopfen und sagen: „Hier bin ich, hör auf mich, ich bin das.“ Er wird das einmal, zweimal, tausendmal machen. Aber es bringt erst etwas, wenn er Gehör findet.

Oder es ist jemand mit sich selbst, der Gemeinde und der Welt unzufrieden. Der Heilige Geist wird ihm sagen: „Du hast ja in vielem recht mit deiner Kritik. Aber schau doch nicht nur auf das, was nicht klappt, sondern auf die vielen schönen Dinge, die sonst noch gibt.“ Und wenn die Person auf den Heiligen Geist hört, nicht nur einmal, sondern immer wieder, dann wird sie langsam aus dem dunklen Loch kommen, in dem sie sich gerade befindet.

Oder wir sitzen im Gottesdienst und etwas an der Predigt, den Gebeten und oder den Lieder spricht uns an und wir sitzen wie elektrisiert da. Und schon haben wir das Wirken des Heiligen Geistes hautnah erlebt.

Der Heilige Geist macht aber auch in einem anderen Sinne den Weg zu Gott frei. Er ermutigt uns, dass wir im Gebet mit Gott reden, er fordert uns immer wieder auf: „Tretet im Gebet vor den Thron Gottes. Sagt Gott was ihr gut findet, sagt Gott was euch Not macht und bleibt im Gespräch mit Gott“ Und das Tolle ist, Gott versteht alle Sprachen.

Pfingsten, ist der Geburtstag der Kirche. Dieses Fest will uns durch den Heiligen Geist wach rütteln und zum Nachdenken über Gott und Jesus Christus und zum Leben unseres Glaubens ermutigen.

Der Heilige Geist redet, auch zu jedem von uns. Hör auf seine Stimme und antworte ihm.

Amen.

© ralf@krust.de (weitere Predigten siehe <https://groups.google.com/d/forum/predigtabo>)